



**GESELLSCHAFT
FÜR ARCHÄOLOGIE**
in Württemberg und Hohenzollern e.V.



**GESELLSCHAFT
FÜR ARCHÄOLOGIE**
in Württemberg und Hohenzollern e.V.

GESELLSCHAFT FÜR ARCHÄOLOGIE

Seit ihrer Gründung im Jahre 1963 verfolgt die Gesellschaft für Archäologie in Württemberg und Hohenzollern das Ziel, die Arbeit der archäologischen Denkmalpflege zu fördern und in einer breiten Öffentlichkeit bekannt zu machen. Die Gesellschaft richtet sich an alle Menschen, die sich für die Archäologie unseres Landes interessieren. Wir bieten unseren Mitgliedern ein umfangreiches Programm zu Themen der Landesarchäologie.

Schwerpunkt unserer Vortragsreihen sind aktuelle Ergebnisse der Landesarchäologie. Tagesexkursionen führen zu Zielen in Baden-Württemberg und angrenzenden Bundesländern. Es werden archäologische Denkmale, aktuelle Ausgrabungen und Ausstellungen besucht.

Mehrtagesexkursionen führen ins In- und Ausland zu berühmten Bodendenkmälern und Ausgrabungsstätten sowie großen Ausstellungen mit archäologischen Themen. Bei Lehrgrabungen haben die Teilnehmer Gelegenheit, unter Anleitung selber auszugraben. Die Jahrestagung findet an wechselnden Orten in Württemberg statt und bei Exkursionen kann die Archäologie der Umgebung des Tagungsortes kennen gelernt werden.

Werden Sie Mitglied bei der Gesellschaft für Archäologie in Württemberg und Hohenzollern e.V., unterstützen Sie damit die Landesarchäologie bei der Erforschung und Erhaltung archäologischer Kulturdenkmale und lernen Sie die archäologischen Denkmale des Landes kennen.

Weitere Informationen und Anmeldung unter www.gesellschaft-archaeologie.de oder fordern Sie bei der Geschäftsstelle unsere Informationsunterlagen an.

ISSN 2940-9675 (Print) ISSN 2940-9683 (Online)

2024 / 2

MITTEILUNGSBLATT



TITELTHEMA:
Frühe Bauern in
Süddeutschland

S. 4

AKTUELL:
Mitgliederversammlung und
Jahrestagung in Ludwigsburg S. 13

INHALT

Vorwort	3
FRÜHE BAUERN IN SÜDDEUTSCHLAND	
Langhäuser im Lösslehm	4
Mit der Archäozoologie auf der Spur bandkeramischer Haustierhaltung	9
Bestattungssitten in der Linearbandkeramik	11
Protokoll Mitgliederversammlung 2024.....	13
Jahrestagung der Gesellschaft für Archäologie 2024 in Ludwigsburg.....	16
Öffentlicher Vortrag in Esslingen	18
Vortragsreihe Oberschwaben	19
Archäologie vor Ort	20
Vortragsreihe 2024/25 Stuttgart	21
Vortragsreihe 2025 Schwäbisch Gmünd	22
EXKURSIONEN	
Italien – Venetien und Ravenna	24
Wanderreise Südtirol	26
Griechenland II – Delphi und westlicher Peloponnes	27
Neuerscheinungen	28
Ausstellungen	28
Terminübersicht und Hinweis	31
Impressum	32
Anmeldung	33

LIEBE MITGLIEDER,



ein Grund für die Qualität der Landesarchäologie in Baden-Württemberg ist ihre enge Verzahnung mit den archäologischen Museen, den Universitäten und weiteren Forschungsinstitutionen des Landes. Zahlreiche Kooperationen wie gemeinsame Ausstellungen, Forschungsprojekte und Publikationen legen davon ebenso Zeugnis ab, wie die vielen Lehraufträge,

die die Kolleginnen und Kollegen des Landesamts für Denkmalpflege (LAD) an den Hochschulen wahrnehmen. Um den Grad der fachwissenschaftlichen Vernetzung innerhalb des Landes noch zu erhöhen, hat das LAD das Archäologie-Forum Baden-Württemberg ins Leben gerufen, das im November 2024 zum ersten Mal zusammentritt. Die Veranstaltung selbst richtet sich zwar ausschließlich an die wissenschaftlichen Partnerinstitutionen, wir freuen uns aber, Sie im Rahmen des öffentlichen Abendvortrags in Esslingen mit anschließendem geselligen Ausklang ebenfalls begrüßen zu dürfen. Als Vortragenden konnten wir Dr. Ludwig Husty, Kreisarchäologe von Straubing-Bogen gewinnen, der einen sensationellen Neufund aus der Frühlatènezeit vorstellen wird. Dass dieser in Bayern gemacht wurde, soll uns dabei nicht stören – dass sich archäologische Kulturen nicht an modernen Grenzen orientieren, ist ja nichts Neues. Genauere Hinweise dazu sind hier im Heft verzeichnet.

Eine besondere Ankündigung werden aufmerksame Leserinnen und Leser unter Ihnen aber diesmal vielleicht vermissen – die Einladung zur feierlichen Verleihung des Archäologie-Preises Baden-Württemberg, der traditionell in Jahren mit gerader Jahreszahl begangen wird. Aus terminlichen Gründen mussten wir die Veranstaltung vom Herbst 2024 in den kommenden Januar verlegen. Auch hierüber werden wir Sie rechtzeitig über unsere Webseite informieren. Merken Sie sich aber am besten schon einmal den 14. Januar 2025 in Ihrem Kalender vor! Wie immer findet die Preisübergabe im Weißen Saal des Neuen Schlosses in Stuttgart statt und wie gewohnt, werden wir danach bei dem kleinen traditionellen Empfang Gelegenheit zum gemeinsamen Austausch haben.

Bis dahin haben wir wieder ein vielfältiges Sommer- und Herbstprogramm für Sie zusammengestellt. Besonders beliebt ist unsere Reihe Archäologie vor Ort, bei der Sie als Mitglieder der Gesellschaft für Archäologie in Württemberg und Hohenzollern exklusiv aktuelle Forschungsgrabungen und Ausstellungen der Landesarchäologie besuchen können. In der kälteren Jahreszeit bietet sich der Besuch unserer Stuttgarter Vortragsreihe an, die sich den Handels- und Kommunikationswegen in der Vor- und Frühgeschichte des Südwestens widmet. Auf vielfachen Wunsch strecken wir die Vorträge über einen längeren Zeitraum und lassen sie wegen der dunkleren Jahreszeit bereits um 18.00 Uhr beginnen. Alternativ dazu laden wir Sie herzlich ein, zu unserer zweiten Vortragsreihe zur Vor- und Frühgeschichte in Oberschwaben nach Weingarten und/oder Isny im Allgäu zu kommen. Nicht zu vergessen gibt es eine weitere attraktive Vortragsreihe in Kooperation mit dem fem (Forschungsinstitut Edelmetalle und Metallchemie) in Schwäbisch Gmünd. Allorts berichten Fachkolleginnen und -kollegen aus ihren Arbeitsgebieten. Sie erhalten also Informationen zum aktuellen Forschungsstand aus erster Hand und können die Referentinnen und Referenten danach mit Fragen „löchern“ – ein Vorteil, den Ihnen weder Terra-X noch das Internet bieten ...

Abschließend danke ich Ihnen sehr für Ihre zahlreiche Teilnahme an unserer Jahrestagung, für Ihre Anregungen und Ihre ungebrochen anhaltende, große Unterstützung der Landesarchäologie. Ich wünsche Ihnen, Ihren Familien und Freunden eine gute Zeit und freue mich auf ein Wiedersehen bei einer unserer Veranstaltungen.

Herzlichst, Ihr Prof. Dr. Claus Wolf
Vorsitzender



02

01
Bandkeramische Kämpfe wie diese zwei Exemplare vom Viesenhäuser Hof bei Stuttgart sind die charakteristischen und am weitesten verbreiteten Gefäßformen der Linienbandkeramik.

01



02
Keramik und Steinwerkzeuge aus der jungsteinzeitlichen Siedlung vom „Hegelesberg“, Kirchheim/Teck.

Jörg Bofinger, Thomas Link und Raiko Krauß

LANGHÄUSER IM LÖSSLEHM

Siedlungen der Linienbandkeramik in Württemberg

Ab der Mitte des sechsten Jahrtausends v. Chr. finden sich auch in Württemberg zahlreiche Spuren des epochalen Wandels der menschlichen Lebens- und Wirtschaftsweise: Mit der Linienbandkeramik, der ersten bäuerlichen Kultur, halten neue, die Menschheit bis heute prägende Kulturmuster wie Sesshaftigkeit, Ackerbau und Viehzucht Einzug. Dauerhafte Gehöfte und Dörfer bestimmen nun das Siedlungsbild. Erstmals bestatten die Menschen ihre Toten auf regelrechten Friedhöfen.

Die ersten bäuerlichen Gemeinschaften

Die linienbandkeramische oder kurz bandkeramische Kultur – benannt nach der typischen bandförmigen Zierweise auf den Tongefäßen (Abb. 1) – ist die früheste bäuerliche Zivilisation in Mitteleuropa. Die Ausbreitung der neuen Wirtschaftsweise wird als Neolithisierung bezeichnet und hat einen ihrer weltweiten Ursprünge im Gebiet des sogenannten fruchtbaren Halbmonds, einer Region im Vorderen Orient, die sich von der Levante bis ins Zweistromland erstreckt. Dort entwickelten sich im Zeitraum zwischen 9500 und 6500 v. Chr. bäuerliche Kulturen mit einer rasant wachsenden Bevölkerung, die Auslöser waren für dynamische Wanderungsbewegungen und Ausbreitungswellen der neuen Lebensweise, zunächst entlang der Küsten des Mittelmeers, dann über den Balkan und das Karpatenbecken bis nach Mittel- und Westeuropa.

Seit der zweiten Hälfte des sechsten Jahrtausends bietet die auf Sesshaftigkeit, Ackerbau und Viehhaltung basierende Subsistenzwirtschaft die Lebensgrundlage der bandkeramischen Bauern auf den fruchtbaren Lössflächen zwischen Westungarn und dem Pariser Becken. Nachdem sich die typischen Elemente jungsteinzeitlicher Kulturercheinungen wie Hausarchitektur, Herstellungstechnik und Verzierungsweise der Tonware sowie Form und Bearbeitungstechnik der Felsgesteingeräte (Abb. 2) und charakteristische Bestattungssitten zu Beginn der bandkeramischen Entwicklung noch über weite Räume stark gleichen, ist im Laufe der Zeit allmählich eine Aufgliederung in regionale Gruppen zu erkennen. Mit Beginn des 5. Jahrtausends splittert sich die zunächst sehr uniform wirkende Kultur der Linienbandkeramik in unterschiedliche Kulturgruppen der mittleren Jungsteinzeit auf, ohne dass deren donauländische Wurzeln gänzlich verschwinden.

Die stilistische Entwicklung der Verzierungsmuster auf den Tongefäßen erlaubt eine zeitliche Untergliederung der frühesten Bauernkultur.

Die Wirtschaftsweise

Zu den wichtigsten Kulturpflanzen, die von den bandkeramischen Bauern auf ihren Feldern angebaut wurden, gehörten verschiedene Getreidearten wie Emmer, Einkorn und Gerste sowie die Hülsenfrüchte Erbsen und Linsen. Auch Lein und Mohn wurden kultiviert, während diverse Wildpflanzen, z. B. Beeren, Nüsse und Pilze gesammelt wurden und den Speisezettel ergänzten.

Der Hund als Haustier war schon seit der ausgehenden Eiszeit ein treuer Begleiter des Menschen. Erst mit Beginn der Jungsteinzeit wurde das Haustierspektrum um Schaf, Ziege, Rind und Schwein erweitert (s. Beitrag Trixl). Die Jagd spielte für den Nahrungserwerb, ähnlich wie das Sammeln von Pflanzen, nur noch eine ergänzende Rolle.

Feuerstein und geeignete Rohmaterialien für die Steinbeile der jungsteinzeitlichen Bauern mussten oft aus weit entfernten Gebieten beschafft bzw. gehandelt werden. Aus regelrechten Abbaurevieren auf der Schwäbischen Alb wurden beispielsweise die Siedlungen im Albvorland mit Feuerstein versorgt. Vereinzelt ist dort sogar Kreidefeuerstein aus den Niederlanden nachgewiesen. Aber auch Knochen und Geweih waren wichtige Rohmaterialien für die Geräteherstellung (Abb. 3).

03

Ensemble verschiedener Werkzeuge aus Geweih und Knochen aus Vaihingen/Enz.



04

Leinfelden-Echterdingen. Gesamtplan der Ausgrabungsfläche im Baugebiet „Schelmenäcker“ mit Eintrag der vollständig oder in Ausschnitten erfassten Hausplätze.

Kleine Weiler – befestigte Dörfer

Die bandkeramischen Ansiedlungen bestanden in der Regel aus mehreren Langhäusern, die sich zu kleineren Weilern gruppierten (Abb. 4). Die Siedlungsplätze finden sich auf Lössflächen in der Nähe der landwirtschaftlichen Nutzflächen und in geringer Entfernung von Quellen oder Bachläufen.

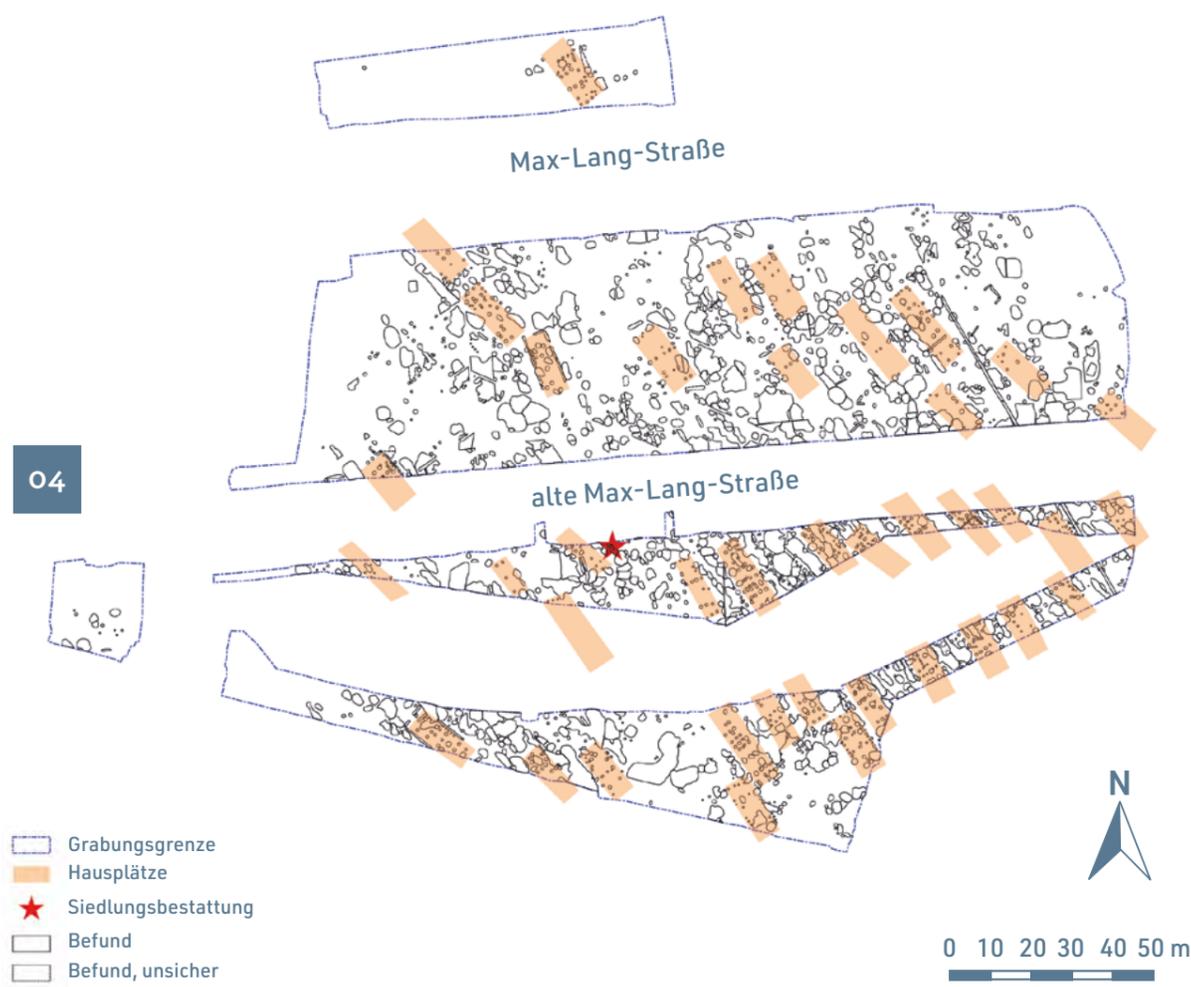
Bei den charakteristischen Langhäusern handelte es sich um komplexe, vierschiffige Großbauten, die nicht selten beträchtliche Längen erreichen konnten – bis zu 40 Meter oder mehr (Abb. 5). Sie waren einheitlich ausgerichtet, in Württemberg stets Nord-west-Südost. Das tragende Gerüst der Häuser bestand aus mächtigen Eichenpfosten (Abb. 6), die Wände aus lehmverputztem Flechtwerk. Entlang der Wände finden sich bei Ausgrabungen regelmäßig lange Gruben, aus denen der Lehm hierfür entnommen wurde. Das Innere der Langhäuser weist eine Dreiteilung auf, wobei nicht bei allen Häusern alle drei Bauteile vorhanden waren. Zum Mittelteil, dem zentralen Wohn- und Arbeitsraum, trat bei größeren Häusern im Nordwesten ein Bauteil hinzu, dessen Wand aus Spaltbohlen bestand, die in ein schmales Gräbchen gesetzt wurden. Die längsten Häuser wiesen zudem im Südosten mehrere Reihen von Doppelpfosten auf, ein Hinweis auf einen Zwischenboden, der wohl als Speicher diente.

05

Rekonstruktion eines bandkeramischen Langhauses, siehe Seite 7.



05 06



06

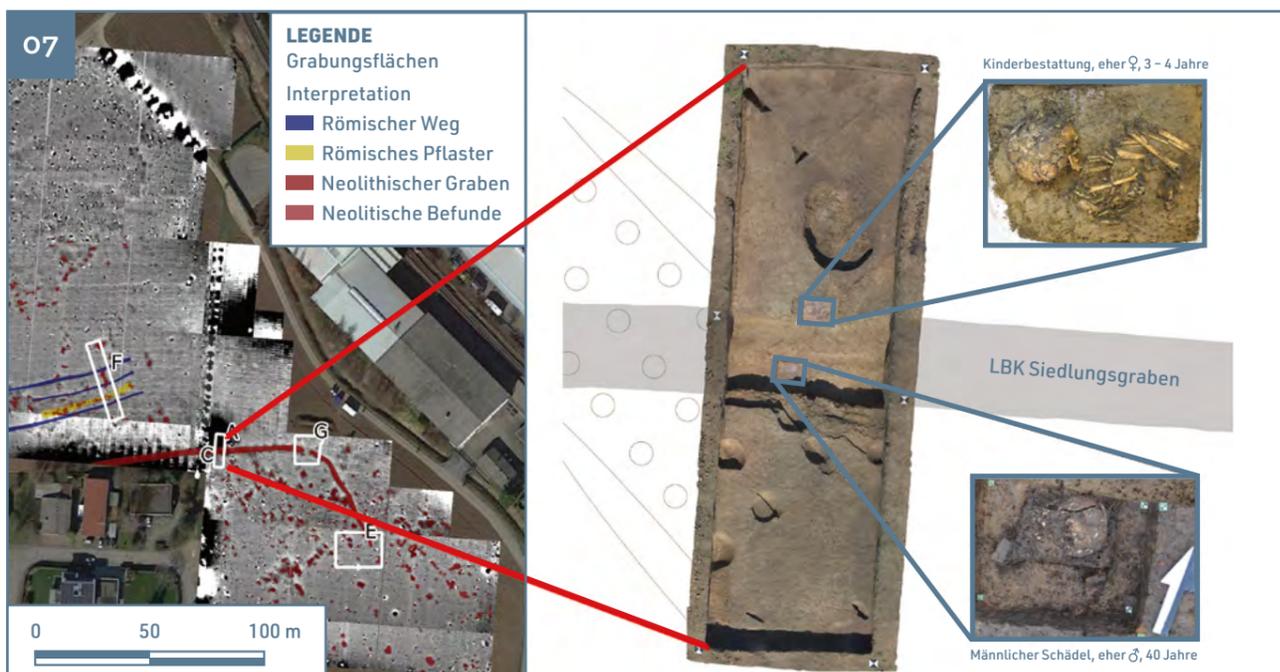
Kirchheim/Teck, „Hegelesberg“. Die typischen Dreipfostenstellungen stammen von der Innenkonstruktion der mächtigen Holzgebäude und zeichnen sich im hellen Lehm sehr deutlich ab.

In Württemberg liegen die Siedlungsschwerpunkte im Albvorland, im Oberen Gäu, auf der Filderebene und weiter nach Norden in den Gäulandschaften des mittleren Neckarlands zwischen Ludwigsburg und Heilbronn, ebenso wie am Südrand der Alb bei Ulm und im Taubertal. In diesen Gegenden wurden in den vergangenen Jahren bei archäologischen Rettungsgrabungen immer wieder bandkeramische Siedlungsareale erfasst und großflächig freigelegt. Zu nennen sind etwa die Siedlungen von Kirchentellinsfurt, „Mahden“ (Lkr. Tübingen), Gerlingen (Lkr. Ludwigsburg), Leinfelden-Echterdingen, „Schelmenäcker“, Kirchheim unter Teck, „Hegelesberg“ (Lkr. Esslingen) oder Leingarten-Großgartach, „Hipperich“ und Nordheim-Nordhausen (beide Lkr. Heilbronn).

07

Ammerbuch-Pfäffingen, „Lüsse“, Plan der geomagnetischen Messungen im linearbandkeramischen Siedlungsareal mit Ausschnitt der Grabensituation in Grabungsschnitt A.

Die Befunde der großen Siedlung bei Vaihingen/Enz im Landkreis Ludwigsburg zeigen, wie sich aus kleineren Weilern größere Dorfanlagen entwickelten. Im Laufe der Zeit wurden sie sogar mit Palisade und Dorfgraben befestigt. Eine solche Dorfeinfriedung wurde auch im Zuge eines aktuellen Forschungsprojekts des Landesamts für Denkmalpflege gemeinsam mit der Universität Tübingen zur frühen Jungsteinzeit im Ammertal bei Tübingen entdeckt. In Ammerbuch-Pfäffingen, „Lüsse“, zeichnete sich der Abschnitt eines bogenförmig verlaufenden Dorfgrabens sehr deutlich im Magnetogramm ab (Abb. 7).





08

08

Leinfelden-Echterdingen. Freilegungsarbeiten am Skelett einer jungsteinzeitlichen Siedlungsbestattung, die im Südwesten der Ausgrabungsfläche in einer Grube geborgen wurde.

Neben eindeutigen Dorfbefestigungen existieren auch bandkeramische Erdwerke, die mit tiefen Gräben und Erdwällen oftmals große Areale von der Außenwelt abgrenzen, aber nur spärliche Spuren einer Innenbebauung erkennen lassen. Da sie nur in den seltensten Fällen vollständig archäologisch untersucht sind – vor allem im mittleren Neckarland konnten dank der Luftbildarchäologie in jüngster Zeit zahlreiche Neuentdeckungen dieser Art gemacht werden – ist deren Funktion bislang nur schwer zu deuten: Waren sie Kultplatz, Versammlungsort oder Fluchtburg?

Bestattungen in Siedlungsgruben und in separaten Gräbergruppen

Die typische bandkeramische Bestattungsweise ist das sogenannte Hockergrab, in dem die Toten in einer Schlafhaltung mit angezogenen Beinen und Armen auf der linken oder rechten Seite liegend beerdigt wurden. Immer wieder finden sich auch in den Siedlungsarealen einzelne Gräber in Siedlungsgruben – durchaus auch mit Beigaben ausgestattet (Abb. 8). Als typische Kulturerscheinung der Jungsteinzeit dürfen aber separate Bestattungsplätze außerhalb der Dorfanlagen angesehen werden (s. Beitrag Francken).

Die Neolithisierung darf mit Fug und Recht als einer der tiefgreifendsten Einschnitte der Menschheitsgeschichte bezeichnet werden, wurden doch nicht zuletzt in Mitteleuropa mit der neuen sesshaften Lebensweise und der neuartigen, produzierenden Subsistenzwirtschaft die Grundlagen für den Wandel von der Natur- zur Kulturlandschaft und für zahlreiche Innovationen geschaffen, welche bis heute Bestand haben.

Simon Trixl

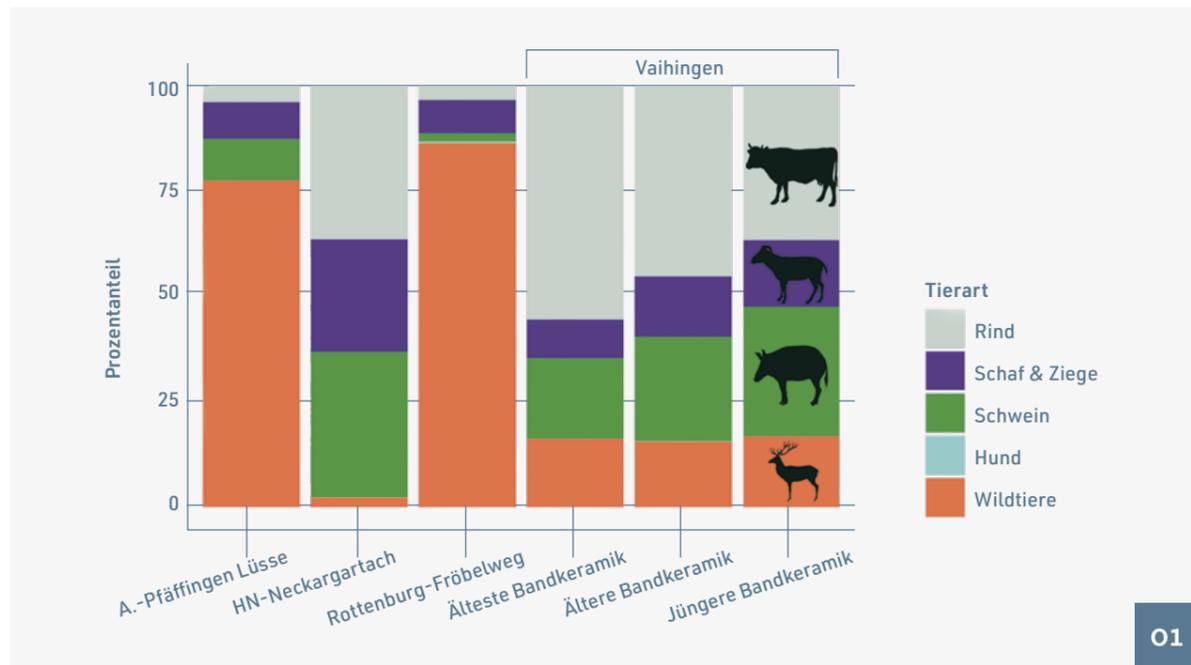
MIT DER ARCHÄOZOOLOGIE AUF DER SPUR BANDKERAMISCHER HAUSTIERHALTUNG

Als erste bäuerliche Kultur Mitteleuropas baute die Bandkeramik ihre Subsistenzwirtschaft maßgeblich auf der Haltung von Nutztieren auf. Kannte man im ausgehenden Paläolithikum und dem Mesolithikum lediglich den Hund als Haustier, gelangten mit den Mitte des 6. Jahrtausends v. Chr. einwandernden Menschen die bereits seit dem 9./8. Jahrtausend v. Chr. in Vorderasien domestizierten Formen von Rind, Schaf, Ziege und Schwein in das heutige Südwestdeutschland.

Die archäozoologische Untersuchung umfangreicher Tierknochenbestände aus verschiedenen bandkeramischen Siedlungen Baden-Württembergs wie denen von Vaihingen a. d. Enz oder Rottenburg-Fröbelweg gibt mittlerweile detaillierte Einblicke in verschiedenste Aspekte der frühneolithischen Tier-Mensch-Beziehung. Hierzu zählt u. a. die Nutzungsweise der Haustiere: Letztere leisteten u. a. einen maßgeblichen Beitrag zur Fleischversorgung der lokalen Bevölkerung, wie der hohe Prozentsatz domestizierter Arten unter den Faunenresten einiger Fundstellen zeigt (Abb. 1). Parallel betrieb man jedoch in anderen Siedlungen eine Wirtschaftsweise, in der die Jagd nach wie vor eine wesentliche Rolle spielte, wie das Beispiel Rottenburg-Fröbelweg zeigt. Hier entfallen der Zahl nach mehr als 50% der Knochen auf Wildtiere wie den Rothirsch. Aber auch der mengenmäßige Anteil der einzelnen Haustierarten variiert zwischen einzelnen Siedlungen, worin sich zeitliche und räumliche Unterschiede in der wirtschaftlichen Rolle von Rind, Schaf, Ziege und Schwein widerspiegeln. Letzteres gewann beispielsweise in Vaihingen a. d. Enz, aber auch an anderen Orten, im Laufe des Frühneolithikums gegenüber der Rinderhaltung zunehmend an Bedeutung. Eine mögliche Erklärung für diesen Trend ist eine steigende Bevölkerung und daraus resultierend ein erhöhter Fleischbedarf, für dessen Deckung sich das einfach zu haltende und schnell zu mästende Schwein am besten eignete.

Die Fleischgewinnung war jedoch nicht der einzige Nutzungsschwerpunkt frühneolithischer Haustiere: Entgegen der lange vertretenen Ansicht, die Gewinnung von Milch sei ein Phänomen der sog. *secondary products revolution* des 4. Jahrtausends v. Chr., führen Rückstandsanalysen an Keramik u. a. aus dem Elsass vor Augen, dass bereits in der Bandkeramik Wiederkäuer gemolken wurden, wenn auch die Bedeutung der Milchwirtschaft bei Weitem noch nicht das Niveau späterer Perioden wie der Metallzeiten erreicht haben dürfte. Darüber hinaus waren Tiere Lieferanten von Rohstoffen für eine große Bandbreite an Alltagsgegenständen, wie u. a. die regelmäßig in bandkeramischen Fundkomplexen belegten Werkzeuge aus Knochen zeigen.

Die vielfältigen Methoden der naturwissenschaftlichen Archäologie liefern uns zudem nicht nur Informationen zur wirtschaftlichen Bedeutung bandkeramischer Haustiere, sondern auch zu deren Haltungsweise. Von besonderem Interesse ist in dieser Hinsicht die Analyse stabiler Isotope wie Sauerstoff ($\delta^{18}\text{O}$) und Strontium ($^{87}\text{Sr}/^{86}\text{Sr}$). Eine entsprechende Untersuchung an Rinderzähnen aus dem Fundkomplex von Vaihingen führte zu dem Ergebnis, dass wohl nur ein Teil der Tiere im unmittelbaren Umfeld der Siedlung gehalten wurde; da dieses auch der Erzeugung pflanzlicher Nahrung für die Menschen diente, reichte die örtliche Ertragskapazität offenbar nicht aus, den kompletten Rinderbe-



O1

Der zahlenmäßige Prozentanteil der Tierarten unter den Knochenfunden aus verschiedenen bandkeramischen Siedlungen Baden-Württembergs (Daten nach Schäfer 2017, mit weiterer Literatur).

stand kontinuierlich zu ernähren. Dafür spricht, dass ca. ein Drittel der analysierten Rinder zu Lebzeiten auf einem geologischen Untergrund graste, der nicht dem örtlichen Lössboden entsprach: Ein Teil der Tiere weidete wohl am Massiv des nahen Strombergs, während weitere Artgenossen in die angrenzenden Gäulandschaften bzw. Flusstäler getrieben wurden. Bandkeramische Viehwirtschaft konnte also durchaus von einem gewissen Grad an Mobilität geprägt sein.

Wie die hier zusammengefassten und viele weitere Ergebnisse archäozoologischer Forschung der letzten Jahrzehnte zeigen, sind wir über die frühneolithische Viehwirtschaft im heutigen Südwestdeutschland relativ gut unterrichtet. Andererseits sind zahlreiche Aspekte wie beispielsweise die Frage möglicher ökonomischer Veränderungen am Übergang vom Früh- zum Mittelneolithikum nur in Ansätzen untersucht. Von neu ergrabenen Fundkomplexen in Verbindung mit einem sich stets erweiternden Methodenspektrum der Archäozoologie dürfen wir also auch zukünftig auf neue Einblicke in die bandkeramische Haustierhaltung hoffen.

Literaturhinweise:

A. Bogaard/R.-M. Arbogast/R. Ebersbach/R. A. Fraser/C. Knipper/Chr. Krahn/M. Schäfer/A. Styring/R. Krause, The Bandkeramik settlement of Vaihingen an der Enz, Kreis Ludwigsburg (Baden-Württemberg): an integrated perspective on land use, economy and diet. *Germania* 94, 2016, 1–60.

E. Casanova/T. D. J. Knowles/A. Bayliss, und 11 weitere, Dating the emergence of dairying by the first farmers of Central Europe using ¹⁴C analysis of fatty acids preserved in pottery vessels. *PNAS* 2021, 43 (119). <https://doi.org/10.1073/pnas.2109325118>

M. Schäfer, Archäozoologische Untersuchung der Tierknochen aus der linearbandkeramischen Siedlung Vaihingen/Enz (Kreis Ludwigsburg D) und ihre Interpretation. Dissertation Universität Basel (2017). doi: 10.5451/unibas-006786840

E. Stephan, Tierknochenfunde aus Rottenburg „Fröbelweg“ Kr. Tübingen. Ein Beitrag zur Wirtschaftsweise in der Ältesten Bandkeramik. In: J. Bofinger, Untersuchungen zur neolithischen Besiedlungsgeschichte des Oberen Gäus. *Materialh. Arch. Baden-Württemberg* 68 (Stuttgart 2005) 323–383.

Michael Francken

BESTATTUNGSSITTEN IN DER LINEARBANDKERAMIK

Der Wandel von den mobilen Wildbeuterguppen des Mesolithikums zur sesshaften Lebensweise der Ackerbauern und Viehzüchter des Neolithikums ging mit gravierenden Veränderungen in der Lebensweise einher. Vor allem die Sesshaftigkeit in Verbindung mit der Vorratshaltung von Nahrungsmitteln führten zu einer Bevölkerungszunahme, die eine Anpassung der sozialen Strukturen notwendig machte. Dazu gehören auch Änderungen in den Bestattungsformen. So lassen sich in der Linearbandkeramik (LBK) erstmals Friedhöfe, sogenannte Gräberfelder, getrennt von den Siedlungen nachweisen. Die überwiegend durch Körperbestattungen geprägten Friedhöfe umfassen in einigen Fällen mehrere hundert Verstorbene. Allerdings wird in der LBK nicht ausschließlich auf Gräberfeldern bestattet, denn auch innerhalb von Siedlungen, Erdwerken und Grubenanlagen finden sich Gräber. Zudem existierte parallel dazu die Sitte, Verstorbene zu verbrennen. Im Vergleich zu den Körperbestattungen repräsentieren die Brandbestattungen in der LBK allerdings nur einen kleinen Teil der geborgenen menschlichen Überreste. Dennoch scheinen die beiden Bestattungsformen selbst kombiniert die bereits erwähnte Bevölkerungszunahme nicht abdecken zu können. Deshalb wird diskutiert, ob nicht auch weitere Bestattungsarten, wie zum Beispiel eine oberirdische Deponierung oder eine Verstreuung von Leichenbrand in Fließgewässern in der LBK zur Anwendung kamen. Ohne archäologisch dokumentierbare Spuren kann über die Art und Weise allerdings nur spekuliert werden.

Unabhängig vom Ort der Grablegung gab es bei den regulären Körperbestattungen eine relativ uniforme Bestattungssitte. Der Körper wird dabei in einer deutlichen Hockstellung positioniert, mit angewinkelten Armen und gewöhnlich auf der linken Seite liegend. Der Verstorbene wird dabei in den meisten Fällen in einer Ost-West Richtung deponiert mit dem Blick nach Süden. Abweichungen von Position und Ausrichtung kommen vor, bleiben aber Ausnahmen. Zu den irregulären Bestattungsarten, auch als Sonderbestattungen bezeichnet, zählen beispielsweise achtlos entsorgte Körper wie im Massengrab von Talheim oder ritualisierte Sekundärbestattungen wie in der Grubenanlage von Herxheim. Im Kontext von speziellen Bestattungen wird hier auch kurz auf das Phänomen von leeren Gräbern hingewiesen, die auch als symbolische Gräber, Leergräber oder Kenotaphe bezeichnet werden. Dabei handelt es sich um Grabstätten, die teilweise mit typischen Beigaben versehen sind, jedoch keine menschlichen Überreste enthalten.

Was die Skelettbefunde über die Menschen verraten

Dank der fruchtbaren Lössböden erweist sich Südwestdeutschland zur Zeit der LBK als dicht besiedelte Region. Mindestens neun Regionalgruppen lassen sich aufgrund von Unterschieden innerhalb der aufgefundenen Beigabeninventare differenzieren. Jeder dieser Gruppen konnten zwischen 12 und 360 Siedlungen und Gräberfelder zugeordnet werden, darunter einige der größten mitteleuropäischen Friedhöfe, zum Beispiel in Stuttgart-Mühlhausen, Vaihingen/Enz oder Schwetzingen.

Die Analysen der menschlichen Überreste geben einen Eindruck vom Leben der bandkeramischen Bevölkerung in Baden-Württemberg. Die Lebenserwartung der Menschen betrug im Durchschnitt 30–40 Jahre, wobei die Männer oftmals ein höheres Alter erreichten.



Die geschätzte Körperhöhe der Frauen lag bei ungefähr 1,57 m, während die Männer etwa 1,66 m groß wurden. Dies entspricht dem zu erwartenden Geschlechtsunterschied. Fehlende Zahnhygiene und medizinische Versorgung machen Zahnerkrankungen zur Regel, vor allem Zahnstein ist ein verbreiteter Befund in dieser Zeit. Karies ist dagegen nur selten festzustellen, was an einer zuckerarmen Ernährung und einer starken Zahnabrasion liegen dürfte.

Trotz der vermutlich stabilen Versorgungslage belegen die Skelette, dass die Menschen Phasen von einseitiger Ernährung oder Mangel erlebt haben dürften. Vor allem siebartige Porositäten in den Augenhöhlen (sog. Cribra orbitalia) können hier als eindeutige Indikatoren von physischem Stress angeführt werden. Dass die Landwirtschaft im Vergleich zum Wildbeutertum stärkere körperliche Arbeit erfordert hat, dokumentiert der zunehmende Verschleiß von Gelenken und Wirbelsäulen eindrücklich.

Traumata kommen ebenfalls vor, scheinen aber eher durch Unfälle verursacht worden zu sein. Eine Ausnahme repräsentieren die menschlichen Überreste aus dem Massengrab von Talheim. Die vielen Traumata dort müssen als Folge einer konfliktreichen Phase angesehen werden, die sich zum Ende der LBK auch in anderen Fundstellen (z. B. Asparn/Schletz, Halberstadt) widerspiegelt. Die Ursachen für diese Konflikte werden noch diskutiert.

Literaturhinweise:

J. Bofinger, Untersuchungen zur neolithischen Besiedlungsgeschichte des Oberen Gäus. Materialhefte zur Archäologie in Baden-Württemberg 68, Stuttgart 2005.

N. Nieszery, Linearbandkeramische Gräberfelder in Bayern. Internationale Archäologie 16, Espelkamp 1995.

C. Meyer/ C. Knipper/ N. Nicklisch/ A. Münster/ O. Kürbis/ V. Dresely/ H. Meller/ K. W. Alt, Early Neolithic executions indicated by clustered cranial trauma in the mass grave of Halberstadt. Nature Communications, 9(1), 2018, 2472.

H.-C. Strien, Die Bandkeramik im Raum Heilbronn. In: J. Wahl/ H.-C. Strien (Hrsg.), Tatort Talheim 7000 Jahre später // Archäologen und Gerichtsmediziner ermitteln, Heilbronn 2007, 24–25.

M. Teschler-Nicola/ F. Gerold/ F. Kanz/ K. Lindenbauer/ M. Spannagl, Anthropologische Spurensicherung: Die traumatischen und postmortalen Veränderungen an den linearbandkeramischen Skelettresten von Asparn/Schletz. Archäologie Österreichs, 7(1), 1996, 4–12.

J. Wahl/ König, Anthropologisch-traumatologische Untersuchungen der menschlichen Skelettreste aus dem bandkeramischen Massengrab bei Talheim, Kreis Heilbronn. Fundberichte aus Baden-Württemberg 12, 1987, 65–193.

A. Whittle/ P. Bickle, , The first farmers of central Europe: diversity in LBK lifeways. Oxford 2013.



01

In-situ Befund des Skeletts aus Grab 72 von der Fundstelle Stuttgart-Mühlhausen „Viesenhäuser Hof“.

02

Massengrab aus Talheim. Mittelteil der 1983 ausgegrabenen Grube.



Protokoll MITGLIEDER- VERSAMMLUNG 15. Juni 2024 in Ludwigsburg

Beginn 9.08 Uhr Ende 9.55 Uhr

Wir gedenken unserer verstorbenen Mitglieder

Dr. Brigitte Altenmüller, Bad Mergentheim
Gisbert Baumann, Korntal-Münchingen
Manfred Baumeister, Geislingen
Hans Behler, Denkendorf
Ulrich Beutel, Holzgerlingen
Axel Dorno, Ravensburg
Roland Durst, Wendlingen
Alfred Eberhardt, Ulm
Reinhard Erling, Stuttgart
Wolfgang Funk, Bretzfeld
Dietmar Grözinger, Dornstadt
Werner Gutekunst, Nürtingen
Günther Hack, Ulm
Ulrich Hehr, Mahlberg
Renate Jung, Kirchzarten
Erwin Kienle, Leonberg
Brigitte Kleinmann, Stuttgart
Hugo Kolb, Gäufelden
Ursula Konnert-Köhler, Weingarten
Margarete Laun, Stuttgart
Dr. Norbert Schmid, Baienfurt
Manfred Schreiner, Opfenbach
Dr. Johann Springer, Stuttgart
Dr. Günter Staudt, Tübingen
Armin Steinmaier, Kusterdingen
Prof. Dr. Gunther Stilling, Göglingen
Dr. Ingo Stork, Sachsenheim
Gerhard Ullmann, Freiburg
Gerhard Weber, Stuttgart
Anneliese Wörner, Stuttgart

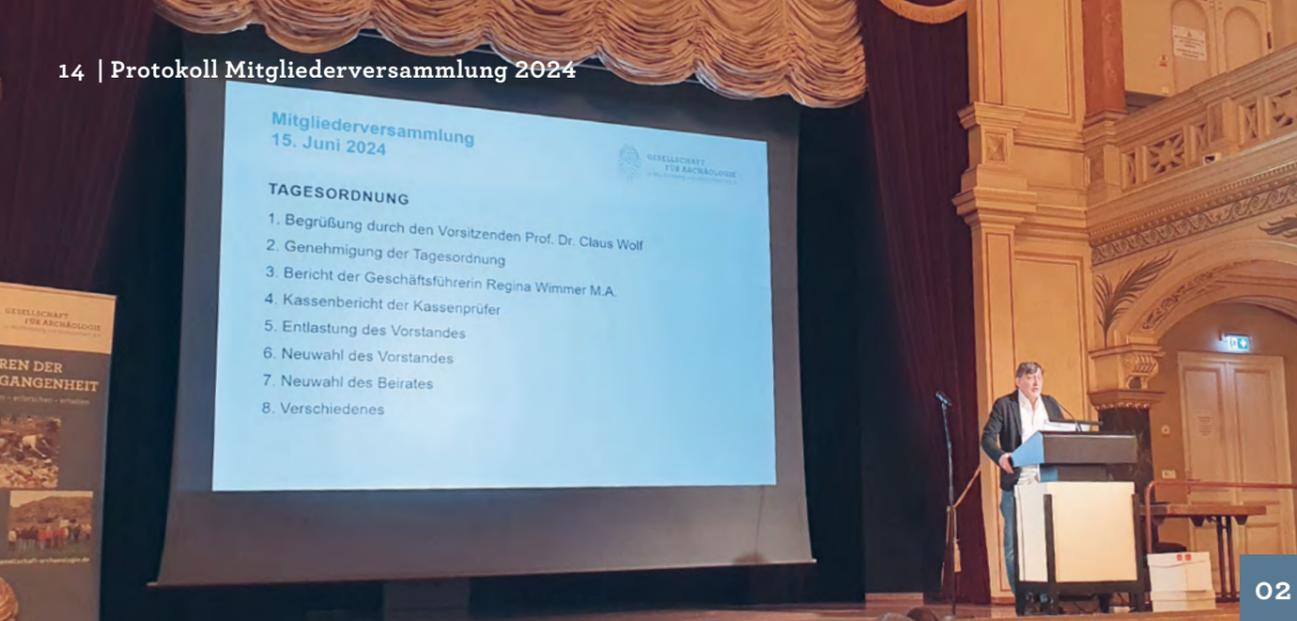
- Der Vorsitzende Prof. Claus Wolf begrüßt die Anwesenden und bedankt sich bei den zahlreichen Mitgliedern, die sich bereits zu so früher Stunde eingefunden haben. Er bezeichnet 2023 als gutes Jahr, in dem sich die Finanzen der Gesellschaft für Archäologie konsolidierten. Trotz des Verlustes von etwa 100 Mitgliedern seien die Einnahmen deutlich gestiegen. Dann stellt er den Anwesenden die Neuordnung der Organisation des Landesamtes vor, das jetzt zwei weitere Referate enthält. Neben den bestehenden, die von Prof. Dirk Krausse (Grundsatz, Leitlinien und Spezialdisziplinen) und Dr. Jörg Bofinger (Prähistorische Archäologie) geleitet werden, kamen neu dazu das Referat Inventarisierung, Planungsberatung, Archivierung und Grabungscontrolling unter Leitung von Dr. Christian Bollacher und das Referat für Provinzialrömische, frühgeschichtliche, mittelalterliche und neuzeitliche Archäologie unter Leitung von Dr. Jonathan Scheschke. Außerdem weist Prof. Wolf auf die große Landesausstellung „The hidden Länd“ hin, die am 12. September 2024 im Kunstgebäude in Stuttgart eröffnet wird. Er berichtet von zwei Eröffnungen im Rahmen der Keltenkonzeption Baden-Württemberg: dem sanierten Keltenmuseum Hochdorf und dem Heidengraben-Informationszentrum. Er empfiehlt den Mitgliedern den Besuch der gemeinsamen Ausstellung des Landesamtes mit dem Haus der Geschichte im Hotel Silber, die unter dem Titel „Das KZ vor der Haustür“ die archäologische Prospektionsarbeit in ehemaligen NS-Zwangsarbeitslagern vorstellt. Zudem erwähnt er die Eröffnung einer Neuabteilung des Pfahlbaumuseums Unteruhldingen am 20. Juni.

Er ehrt die verstorbenen Mitglieder und bittet die Anwesenden, sich zu erheben.

Besonders würdigt er die Verdienste von Dr. Ingo Stork für die archäologische Denkmalpflege.

Dann gibt Prof. Wolf noch Ausblicke auf das nächste Jahr, in dem eine Jahrestagung zusammen mit dem Förderkreis Archäologie in Baden ansteht und 2026 eine gemeinsame Veranstaltung mit der Gesellschaft für Archäologie e.V. in Bayern.

- Der Vorsitzende stellt die satzungsgemäße Einberufung der Mitgliederversammlung fest. Es liegen keine Anträge zum Punkt Verschiedenes vor.

**O1**

Tagungsort 2024:
Musikhalle in
Ludwigsburg.

O2

Prof. Wolf eröffnet die
Mitgliederversamm-
lung 2024 im Festsaal
der Musikhalle von
Ludwigsburg.

- 3.** In ihrem Geschäftsbericht geht Frau Regina Wimmer auf die Veranstaltungen der Gesellschaft seit der letzten Tagung im Mai 2023 in Ravensburg ein. Dazu gehören das Jubiläumskolloquium im November mit dem Jubiläumsmitteilungsblatt, die Auslandsexkursion nach Nordengland im Sommer 2023, die Griechenlandexkursion im April 2024, die Lehrgrabungen in Althayingen und auf der Rinkeburg, die Besichtigungen im Rahmen der Reihe Archäologie vor Ort in Althayingen, in Altenburg-Rheinau, auf der Rinkeburg, der Grabung Mengen, der Grabung Heilbronn-Neckargartach, der Grabung Ammerbuch-Reusten sowie den archäologischen Wanderungen in Tannheim, Fleinheim, Feuerbach und Stuttgart-Dachswald. Eine Tagesexkursion führte zur Großen Landesausstellung 1.300 Jahre Klosterinsel Reichenau nach Konstanz und auf die Reichenau selber. Im Februar fand das Seminar zur Alt- und Mittelsteinzeit in Esslingen statt. Vortragsreihen wurden in Oberschwaben, Stuttgart und Schwäbisch Gmünd durchgeführt. Dort gab es auch eine Führung durch das Forschungsinstitut Edelmetalle und Metallchemie. Frau Wimmer dankt allen Referenten und Referentinnen der verschiedenen Veranstaltungen namentlich: Dr. Guido Bataille, Dr. Jörg Bofinger, Lennart Brandtstätter, Dr. Susanne Brather-Walter, Dr. Dorothee Brenner, Dr. Timo Brestel, Gizem Dakmaz, Dr. Robin Dürr, Dr. Renate Ebersbach, Dipl. Rest. Nicole Ebinger, Dr. Gabriele Graenert, Andreas Gutekunst, Dr. Leif Hansen, Dr. Marc Heise, Dipl. Hist. Romy Heyner, Dr. Benjamin Höke, Dr. Sven Jäger, Dr. Ralf Keller, Dr. Klaus Kortüm, Prof. Dr. Dirk Krausse, Dr. Christoph Morrissey, Dr. Andrea Neth, Dr. Ralph Röber, Dr. Jonathan Scheschkewitz, Johann Schrempp, Dr. Sarah Scoppie, Dr. André Spatzier, Dr. Gerd Stegmaier, Dr. Quentin Sueur, Dr. Yvonne Tafelmaier, Dr. Giulia Toniato, Lea Valcov, Dr. Günther Wieland.

In ihrem Ausblick stellt Frau Wimmer kurz die kommenden Veranstaltungen im Jahr 2024 vor: Ausstellungsführungen in der Landesausstellung in Stuttgart „The hidden Länd“, Wanderung zum Burgberg bei Oberspeltach, Führungen zu den Grabungen in Böblingen, Mengen und Neuenstadt, die Lehrgrabung in Althayingen, die Buchpräsentation der Archäologischen Ausgrabungen, die Auslandsexkursion „Kelten“, die Vortragsreihe in Oberschwaben sowie den Vortrag im Rahmen des Archäologieforums und den Beginn der Vortragsreihe in Stuttgart. Im Jahr 2025 wird es auch wieder eine Vortragsreihe in Schwäbisch Gmünd geben, ein Seminar zur Jungsteinzeit sowie Auslandsexkursionen nach Griechenland und Italien und eine Wanderreise auf Ötzi Spuren in Südtirol.

Im gesamten Jahr 2023 haben 172 Mitglieder die Gesellschaft verlassen durch Austritt, Verstorbenen, Nichtzahlende unbekannt verzogen und 76 sind neu eingetreten. In diesem Jahr stehen bis Juni 43 Austritte 29 Eintritten gegenüber. Damit hat sich die Mitgliederzahl erneut reduziert auf jetzt 2.736.

Der Kontostand betrug zum 31.12.2023 beim Konto Gesellschaft: 13.520,47 €, beim Sparkonto mit Kündigungsfrist: 60.853,47 €, beim Park und Ride Konto: 21.208,02 €, und in der Barkasse: 1.170,09 €.

Einnahmen in Höhe von 196.526,15 € (2022: 152.529,35 €) standen Ausgaben in Höhe von 190.918,22 € (2022: 162.061,97 €) gegenüber, was zu einem Überschuss von 5.607,93 € (-9.532,62 €) führte. Die Beitragserhöhung hat zu deutlich höheren Einnahmen geführt, das Festkolloquium und die Jubiläumsausgabe des Mitteilungsblattes sowie der Neudruck des Heuneburgführers und des Victoriabandes in der Limesreihe zu deutlich höheren Ausgaben als im Jahr zuvor. Zum Ende des Geschäftsberichtes dankt Frau Wimmer den Mitgliedern des Vorstandes Herrn Wolf, Herrn Krausse, Frau Lederer, Herrn Kemkes, Herrn Bartelheim für die gute Zusammenarbeit, Herrn Truong für die Arbeit in der Geschäftsstelle und Frau Maag für die Korrekturarbeiten und Herrn Hoffmann zusätzlich zu Korrekturarbeiten auch für die Pflege der Homepage und die Unterstützung bei den Vorträgen.

- 4.** Wolfgang Keul verliest den Bericht der Kassenprüfer. Am 24. Mail 2024 haben Horst Bachmann und Wolfgang Keul und im Beisein der Geschäftsführerin Frau Regina Wimmer die Kontenlisten und Belege der Gesellschaft für Archäologie eingehend geprüft. Von Seiten der Kassenprüfer liegen keine Beanstandungen vor, alle Belege waren vollständig, die Ausgaben entsprachen den satzungsgemäßen Zwecken des Vereins.
- 5.** Wolfgang Keul schlägt den Mitgliedern vor, den Vorstand zu entlasten. Dies erfolgt einstimmig ohne Gegenstimmen bei vier Enthaltungen.
- 6.** Satzungsgemäß muss nach fünf Jahren der Vorstand neu gewählt werden. Alle bisherigen Vorstandsmitglieder stellen sich erneut zur Wahl. Wahlleiter ist Horst Bachmann. Die Mitgliederversammlung stimmt einstimmig für eine offene Wahl per Akklamation aller Kandidierenden. Einstimmig gewählt werden ohne Gegenstimmen Prof. Martin Bartelheim, Dr. Martin Kemkes, Prof. Dirk Krausse, Eva Lederer, Prof. Claus Wolf bei vier Enthaltungen.
- 7.** Satzungsgemäß steht auch die Neuwahl des Beirates nach drei Jahren an. Zu den bisherigen Beiräten Katja Baumgärtner aus Mögglingen, Dr. Jörg Bofinger aus Esslingen, Dr. Marc Heise aus Tübingen, Franz Hoffmann aus Ostfildern, Prof. Dr. Thomas Knopf aus Vaihingen, Marco Schrickel aus Esslingen und Dr. Nina Willburger aus Stuttgart stellt sich neu Dr. Fabian Haack aus Stuttgart zur Wahl. Auf die Frage des Wahlleiters, ob es weitere Interessenten gebe, meldet sich Bernd Zimmermann aus Enzklösterle und stellt sich ebenfalls zur Wahl. Die Mitgliederversammlung stimmt für eine offene Abstimmung per Akklamation aller Kandidierenden. Die Mitglieder im Beirat werden einstimmig ohne Gegenstimmen bei fünf Enthaltungen gewählt.
- 8.** Die gewählten Kassenprüfer Horst Bachmann und Wolfgang Keul bestätigen, dass sie ihr Amt weiterhin ausüben wollen.
- 9.** Nachdem zum Punkt Verschiedenes nichts vorliegt, dankt der Vorsitzende Claus Wolf den Anwesenden und beendet die Mitgliederversammlung.

Esslingen,
den 19. Juni 2024


Prof. Dr. Claus Wolf
Versammlungsleiter


Regina Wimmer M.A.
Protokollführerin



01

01

Musikhalle Ludwigsburg 1889/90 im Stil des Historismus erbaut.

JAHRESTAGUNG DER GESELLSCHAFT FÜR ARCHÄOLOGIE 2024 IN LUDWIGSBURG

Nachdem am 15. Juni um 9 Uhr morgens bereits sehr viele Mitglieder zur Versammlung (siehe Protokoll) eingetroffen waren, hatte sich der Saal zu den um 10.30 Uhr beginnenden Vorträgen weiter mit rund 160 Teilnehmenden gefüllt.

Dr. Felicitas Schmitt gab einen Einblick in ihre abwechslungsreiche Arbeit als Referentin im Landkreis Ludwigsburg. Sie stellte sowohl vergangene und laufende Grabungen als auch die DNA-Analyse keltischer Fürsten vor, die ein Verwandtschaftsverhältnis zwischen den Bestatteten der Fürstengräber in Hochdorf, im „Grafenbühl“ und im Magdalenenberg nachweisen konnte.

Wegen terminlicher Überschneidungen folgte als zweiter Referent, anders als im Programm angegeben, Dr. Jonathan Scheschkewitz, der die Grabungen in der Ulmer Olgastraße vorstellte. Das Grabungsareal liegt unter der ehemaligen Ulmer Bastion Mittelecke und erbrachte erstaunliche Befunde und Funde vorangegangener mittelalterlicher Bebauung. Die hochwertigen Überreste von Aquamanilen (Gefäße zur Handwaschung) lassen den Schluss zu, dass dort außerhalb der Stadtmauer Ulmer Patrizierfamilien Gartengrundstücke besessen haben.

02

Friedhof der Zwangsarbeiter bei Großsachsenheim für 667 Tote vorwiegend aus Osteuropa (mehr als die Hälfte aus der Ukraine).

03

KZ-Gedenkstätte Unterriexingen, ein Friedhof für (mehrheitlich jüdische) Häftlinge aus dem KZ Unterriexingen, ein Außenposten des Konzentrationslagers Natzweiler-Struthof/Elsass.

Ihm folgte der Kurzvortrag von Dr. Christian Bollacher, der die Ergebnisse der Großgrabung einer jungsteinzeitlichen Siedlung in Gerlingen vorstellte. Den Abschluss bildete das Referat von Dr. Dorothee Brenner, die die Rettungsgrabung eines frühmittelalterlichen Gräberfeldes in Ludwigsburg-Neckarweiningen zum Gegenstand hatte – ein wahrscheinlich einstmals sehr großes Gräberfeld, das durch die Bebauung ohne archäologische Begleitung und Dokumentation größtenteils zerstört worden ist. Bei der Grabung waren auch mehrere Mitglieder der Gesellschaft ehrenamtlich im Einsatz.

Nach einer Pause, die die Teilnehmer individuell in Ludwigsburg verbracht haben, starteten drei Exkursionsbusse bei strahlendem Wetter in unterschiedliche Richtungen.

Die von Dr. Christian Bollacher geführte Gruppe besuchte Denkmale der NS-Zeit (Fliegerhorst Großsachsenheim, KZ-Unterriexingen, Neckar-Enz-Stellung), die archäologisch untersucht worden waren sowie den Friedhof für ausländische Zwangsarbeiter in Großsachsenheim und die KZ-Gedenkstätte Unterriexingen. Dr. Jörg Bofinger und Dr. Felicitas Schmitt erkundeten das sanierte Keltenmuseum Hochdorf, die Grabhügel in Hochdorf, im Pfaffenwäldle und in Hirschlanden. Dr. Martin Kemkes musste die Exkursion Römer im Raum Ludwigsburg umstellen, da das durch Hochwasser überflutete Römermuseum in Walheim nicht besucht werden konnte. Stattdessen führte die Fahrt zu römischen Relikten und Steindenkmalen in Benningen, Marbach, Meimsheim, Hausen an der Zaber und Lauffen am Neckar.



02



03



Nachgrabung Fürstengrab

ÖFFENTLICHER VORTRAG IN ESSLINGEN

zum Abschluss des Archäologie Forums
Baden-Württemberg

Eine gemeinsame Veranstaltung der Gesellschaft für Archäologie, des Förderkreises Archäologie in Baden und des Landesamtes für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart

Ort CVJM-Haus, Kiesstraße 3, 73728 Esslingen

Beginn 18 Uhr / Eintritt frei

→ **Fr / 22. November 2024**

Spektakulär und ein Glücksfall für die bayerische Archäologie – etruskisches und transalpines Importgeschirr in Ostbayerns erstem frühlatènezeitlichen Fürstengrab

Dr. Ludwig Husty, Kreisarchäologie Straubing-Bogen

Der Inhalt eines auf den ersten Blick unspektakulären Kartons, der dem Kreisarchäologen des Landkreises Straubing-Bogen Mitte November 2022 ausgehändigt wurde, führte zu einer der außergewöhnlichsten Entdeckungen der bayerischen Archäologie der letzten Jahrzehnte. Das figuralverzierte Bronzegefäß ist das bislang einzige eisenzeitliche derartig gestaltete Prunkgefäß nicht nur Bayerns sondern auch Deutschlands.

Nach einer im Frühjahr 2023 durchgeführten Nachgrabung stammt es aus einem außerordentlich reich ausgestatteten frühlatènezeitlichen Fürstengrab. Etruskisches Trinkgeschirr, besonders verzierte Keramik, unbekannte Eisenobjekte, Gold sowie weitere ungewöhnliche Beigaben verweisen damit auf einen Bestattungsplatz eines Angehörigen einer bis dahin in Ostbayern unbekannten frühlatènezeitlichen Elite. Im Anschluss Umtrunk.

Vortragsreihe mit Führungen DIE VOR- UND FRÜHGESCHICHTE IN OBERSCHWABEN

Die über mehrere Jahre angelegte Vortragsreihe zur „**Vor- und Frühgeschichte in Oberschwaben**“ startete im Frühjahr 2023 und wird in diesem Jahr fortgesetzt. Es ist eine gemeinsame Veranstaltungsreihe der Gesellschaft Oberschwaben für Geschichte und Kultur (GO) und unserer Gesellschaft für Archäologie in Württemberg und Hohenzollern (GfA). An wechselnden Orten in den oberschwäbischen Landkreisen werden Schwerpunktthemen zu Naturraum, Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum, Bronzezeit, Eisenzeit, Römerzeit, Frühem Mittelalter und der Stadtarchäologie durch ausgewiesene Expertinnen und Experten vorgestellt. Die Vorträge kombinieren wir nach Möglichkeit mit Führungen an einschlägigen (Fund-)Orten der jeweiligen Epoche.

→ **Di / 1. Oktober 2024**

17 Uhr Besuch des Alamannenmuseums Weingarten mit Führung

Karlstr. 28, 88250 Weingarten

19 Uhr Vortrag

Gräber im Fokus. Eine archäologische Spurensuche von der Spätantike bis in die Karolingerzeit

Festsaal der Pädagogischen Hochschule Weingarten, Kirchplatz 2 (Schlossbau), 88250 Weingarten



Dr. Gabriele Graenert, Esslingen

Viele Grundlagen der heutigen Siedlungslandschaft zwischen Donau und Bodensee reichen ins Frühmittelalter zurück. In Oberschwaben geben vor allem die Bestattungsplätze konkrete Einblicke in das 5. bis 8. Jahrhundert, also die Zeit, die die Phänomene der Völkerwanderungszeit und das Werden eines alamannischen Herrschaftsraums umfasst.

→ **Mi / 16. Oktober 2024**

17 Uhr Führung zur Stadtgeschichte von Isny

Treffpunkt: Schloss Isny

19 Uhr Vortrag

Von der Keimzelle zur Stadt. Stadtarchäologische Erkenntnisse zur Entwicklung oberschwäbischer Städte am Beispiel von Isny und Ulm

Refektorium im Schloss Isny, Schloss 1, 88316 Isny (Parken auf P1, P2 oder P4)

Dr. Jonathan Scheschkewitz, Esslingen

Der Vortrag beschäftigt sich mit der Frage, was aus archäologischer Sicht über die Entwicklung oberschwäbischer Städte gesagt werden kann. Funde und Befunde zeugen vom alltäglichen Geschehen und dem Leben in der Stadt. Auch finden sich immer wieder Nachweise für handwerkliche Tätigkeiten, die ein wichtiges Fundament der Stadtwerdung dargestellt haben.

Anmeldung und Information auf: www.gesellschaft-oberschwaben.de

Der Flyer zur Vortragsreihe mit Führungen steht auch auf unserer Homepage zum Download zur Verfügung.



ARCHÄOLOGIE VOR ORT UND AUSSTELLUNGSFÜHRUNGEN

Die Anmeldung für die unten aufgeführten Veranstaltungen erfolgt schriftlich über unseren Anmeldebogen oder per Online-Formular. Nach der Anmeldung erhalten Sie eine Bestätigung sowie Informationen zum Treffpunkt und zum Ablauf. Alle Veranstaltungen sind zur Eigenanreise.



→ **Mi / 28. August 2024, 15.30 Uhr**

Besichtigung der Grabung Riedlingen

Führung: Dr. Roberto Tarpini, Fachreferent Heuneburg



→ **Di / 3. September 2024, 15.30 Uhr**

Besichtigung der Grabung in Mengen (Landkreis Sigmaringen)

Führung: Dr. Doris Schmid, Gebietsreferentin



→ **Do / 5. September 2024, 14 Uhr**

Besichtigung der Grabung Neuenstadt am Kocher

Führung: Dr. Klaus Kortüm, Fachreferent; Dr. Andrea Faber, Grabungsleitung



→ **Do / 12. September 2024, 15.30 Uhr**

Besichtigung der Grabung Schlossberg Böblingen

Führung: Dr. Dorothee Brenner, Gebietsreferentin



→ **Do / 19. September ab 17.20 Uhr und Fr / 27. September ab 15 Uhr**

Führung durch die Sonderausstellung „The hidden Länd. Wir im ersten Jahrtausend“ im Kunstgebäude in Stuttgart

Führung und Eintritt 16 € pro Person

Schriftliche Anmeldung bis zum 3. September 2024 erforderlich!

Anmeldung ist über unsere Webseite und mit dem Anmeldebogen im Heft möglich.

VORTRAGSREIHE 2024/25 STUTT GART

Handel, Verkehr, Kommunikation – Wege und Transport in der Vor- und Frühgeschichte nordwestlich der Alpen

Eine Vortragsreihe der Gesellschaft für Archäologie in Württemberg und Hohenzollern e.V. in Zusammenarbeit mit dem Landesmuseum Württemberg

Ort Landesmuseum Württemberg, Reinhold Würth Saal, Schillerplatz, Stuttgart und Online

Beginn jeweils 18 Uhr



Handel, Verkehr und Kommunikation stehen in enger Beziehung zueinander und sind im archäologischen Kontext an vielen Stellen nachweisbar. Viele Objekte und Materialien, die eine weite Reise bis zu ihrem Fundort hinter sich haben, setzen uns in Erstaunen. Um schneller voranzukommen und größere Mengen zu transportieren, wurde das Rad erfunden, Flüsse mit Schiffen und Straßen mit Karren befahren. Bis heute ist der Handel verbunden mit Innovation, Verkehrs- und Transportwegen und der Kommunikation mit fernen Ländern und Völkern.

NEU: VORTRAGSREIHE
JETZT IMMER DIENSTAGS

→ **Di / 22. Oktober 2024**

Bewegte Zeiten

Mobilität in der Stein- und Bronzezeit im nördlichen Alpenvorland

Dr. Ralf Baumeister, Bad Buchau

→ **Di / 5. November 2024**

Uralte Flussverbindungen und neue Straßen: Verkehrsverbindungen zwischen Bodensee und Neckar während der Hallstattzeit

Prof. Dr. Dirk Krause, Esslingen

→ **Di / 4. Februar 2025**

Zu Wagen und per pedes – frühkeltische Wegtrassen im Hegau

Dr. Jürgen Hald, Konstanz

→ **Di / 18. Februar 2025**

Römische Amphoren als zentrale Elemente von Handel, Verkehr und Kommunikation

PD Dr. Ulrike Ehmig, Berlin

→ **Di / 29. April 2025**

Fernhandel im frühen Mittelalter – Der Austausch zwischen dem Mittelmeer und Südwestdeutschland in der Merowingerzeit

Dr. Jörg Drauschke, Frühes Mittelalter

VORTRAGSREIHE 2025 SCHWÄBISCH GMÜND

Geheimnisvolle Vergangenheit – Moderne Archäologie Entdecken – bergen – restaurieren

Eine Veranstaltung des **fem** in Kooperation mit der Gesellschaft für Archäologie in Württemberg und Hohenzollern e.V. und dem Arbeitskreis Archäologie in Schwäbisch Gmünd

Ort fem, Forschungsinstitut Edelmetalle + Metallchemie, Katharinenstraße 13–17, 73525 Schwäbisch Gmünd

Beginn jeweils 19 Uhr / Eintritt: 8,00 € / Mitglieder 5,00 € (Mitgliedsausweis bitte an der Kasse vorlegen). **Anmeldung erforderlich** per E-Mail an Frau Katja Baumgärtner k.baumgaertner@fem-online.de



→ Di / 28. Januar 2025

Grenze in Bewegung – Neue Forschungen am Limes in Schwäbisch Gmünd und darüber hinaus

Andreas Schafitzl M.A., Aalen

Seit den Publikationen der Reichs-Limeskommission vor hundert Jahren gilt der Limes in seinen Grundzügen als bekannt. Doch diese Untersuchungen haben nur die Grundlage für weitere Forschungen gelegt. Im Zuge des Monitorings am UNESCO Welterbe wurden seit 2020 im Ostalbkreis neue Kastelle und Wachttürme entdeckt. Westlich von Schwäbisch Gmünd wurde die Limeslinie sogar verschoben. Diese Erkenntnisse wurden hauptsächlich durch den Einsatz geophysikalischer Methoden gewonnen. Aber auch klassisch mit dem Spaten konnten bei archäologischen Grabungen neue Erkenntnisse gewonnen werden. Der Vortrag soll einen Einblick geben über die Arbeit am Limes und mit welchen Überraschungen der Limes nach mehr als hundert Jahren Forschung aufwarten kann.



→ Di / 25. Februar 2025

Zum Rotenbachtal – Ein neuer Blick auf die Nahtstelle der Provinzen Obergermanien und Raetien

Dr. Andreas Thiel, Esslingen

Das Rotenbachtal bei Schwäbisch Gmünd gilt seit den Forschungen der Reichs-Limeskommission als „Ende“ des Obergermanischen und „Beginn“ des Raetischen Limes. Das eher unscheinbare Seitental der Rems ist dabei gleichzeitig die einzige Stelle, an der die Grenze zwischen diesen beiden Provinzen exakt fassbar wird. Zu den archäologischen Strukturen, die hier einen Wechsel im Grenzsystem andeuten, zählen u. a. eine ungewöhnliche Konzentration von Kastellanlagen. So sind die beiden angrenzenden Kohortenkastelle Lorch und Schwäbisch Gmünd - Schirenhof lediglich sieben Kilometer Luftlinie voneinander entfernt und die beiden Kleinkastelle Kleindeinbach und Freimühle zu beiden Seiten des Rotenbachtals sogar nur einen Kilometer.



→ Mo / 24. März 2025

Filmvorführung „A.D.235“ Schatten über dem Limes

Da die römischen Truppen durch die kräftezehrenden Perserkriege geschwächt waren, nutzten in den Jahren 231 bis 234 n. Chr. Germanenstämme die Chance und drangen immer wieder und immer tiefer ins römische Imperium ein. Sie überfielen Kastellanlagen und Dörfer, plünderten und zerstörten wiederholt römische Siedlungen.

Die Situation am Limes wurde so bedrohlich, dass sich Kaiser Alexander Severus und seine Mutter Iulia Mamaea an die Germanische Front begeben mussten, um der Lage Herr zu werden.

An diesem Punkt setzt der Film „A.D.235“ ein. Auch in den Kastellen in und um das heutige Schwäbisch Gmünd herrscht politische Umbruchstimmung, die marodierenden Germanenhorden und meuternde Militärs gefährden im harten germanischen Winter den Frieden an der Reichsgrenze. Die Situation am Limes spitzt sich immer weiter zu und die Legionen fordern den Krieg gegen die benachbarten germanischen Stämme. Doch ist ein militärischer Vergeltungsschlag die richtige Lösung?

Im Jahr 2006 trat die Stadt Schwäbisch Gmünd an die Hochschule der Medien in Stuttgart mit dem Wunsch heran, die römische Provinzgrenze in Form eines Medienprojektes zu präsentieren.

Hochschul-Professor Stuart Marlow holte sich für den geplanten Film wissenschaftliche Unterstützung bei Prof. Dr. Markus Scholz, um die Handlung möglichst geschichtsnah wiedergeben zu können. Im letzten Vortrag der Reihe wird Prof. Scholz auf den Film eingehen und neueste Forschungen zu dem Thema darstellen.



→ Di / 25. März 2025

Das Imperium am Abgrund – die Krise des 3. Jahrhunderts und der sogenannte Limesfall: Umbruch versus Transformation

Prof. Dr. Markus Scholz, Frankfurt

Das Römische Reich schlitterte im 3. Jahrhundert in eine tiefe politische Krise, die in manchen Reichsteilen tiefgreifende Konsequenzen zeitigte. So wandelte sich das Limesgebiet zwischen Rhein und Donau von einem prosperierenden Provinzterritorium zum Siedlungsgebiet der Alamannen. Von den scheinbar peripheren Grenzprovinzen gingen schwer kontrollierbare Dynamiken aus, deren Faktoren sich phasenweise wechselseitig verstärkten und in eine gefährliche Spirale mündeten: Bürgerkriege, erstarkende äußere Feinde, Vertrauensverlust in die politische Führung, Klimaschwankungen, Seuchen, Bevölkerungsverluste, Kriminalität und wirtschaftliche Rezession. Am Ende war wenig wie vorher. Wie konnte es dazu kommen? Wie wirkten sich die Faktoren aus? Wie (über)lebten die Menschen damals? Wie begegnete man der Krise und wie wurde sie überwunden? Der Vortrag gibt einen Überblick über eines der ereignisreichsten Jahrhunderte der europäischen Geschichte und beleuchtet Ursachen und Auswirkungen auf die römischen Provinzen am Rhein und an der oberen Donau.



01

01
Römischer Ehrenbogen
in Verona (1. Jh. n. Chr.)
mit römischem Straßen-
pflaster und Wagen-
spuren.

02
Die Festspielarena
von Verona, ein gut
erhaltenes römisches
Amphitheater (erbaut
um 30 n. Chr.).



02

EXKURSION ITALIEN – VENETIEN UND RAVENNA

21. bis 30. April 2025

Ende April 2025 planen wir eine zehntägige Reise nach Italien. Ausgehend von den drei Standorten Jesolo, Ravenna und Verona werden wir die historischen Sehenswürdigkeiten der Städte und Regionen erkunden.

Während den ersten drei Nächten in Jesolo besichtigen wir in Treviso das archäologische Stadtmuseum, den Dom mit Krypta und nach einem Zwischenstopp in Caorle, Concordia und der Ex-Kathedrale Jesolo, folgt ein Ausflug nach Murano und San Marco in Venedig.

Ausgehend von unserem nächsten Quartier in Ravenna besichtigen wir in drei Tagen Altinum, Pomposa, San Giovanni Evangelista, San Francesco, Baptisterium, Palast und Mausoleum Theoderichs, San Appolinare Nuovo, Gala Placidia, San Vitale, das archäologische Museum und das Ausgrabungsgelände bei Classe.

Auf dem Weg nach Verona sehen wir in Fratta Polesine die Villa Badoer und weiter die Villa Rotonda, die Basilica Palladiana und das Theater in Vincenza.

Die letzten drei Tage verbringen wir in Verona und besuchen die Stadt Tore, die Ausgrabungen des Forums, den Dom, die Kirchen der Innenstadt sowie jenseits der Etsch das archäologische Museum, Theater, Castello und San Zeno.

Vor Ort werden örtliche Reiseleiter die Führungen übernehmen. Herr Dr. Meyer wird die Exkursion begleiten und steht für zusätzliche Hintergrundinformationen zur Verfügung.

Weitere Informationen und die Anmeldung stehen ab ca. September 2024 auf unserer Webseite zur Verfügung.

EXKURSION

AUF ÖTZIS SPUREN – WANDERREISE NACH SÜDTIROL

JULI 2025

01
Tisenjoch mit der
Steinpyramide an Ötzis
Fundstelle (3.210 m).

Im Juli 2025 planen wir eine Wanderreise nach Südtirol. Dabei wollen wir neben Ötzis Fundstelle, mit Übernachtung auf der Similaunhütte, weitere steinzeitliche Fundplätze z. B. am Schlern und das Archäologiemuseum in Bozen besuchen. Da beim Aufstieg zur Ötzi-Fundstelle ca. 1.600 Höhenmeter in hochalpinem Gelände zurückgelegt werden, sind für die Teilnahme an dieser Reise körperliche Fitness, Trittsicherheit, Schwindelfreiheit und alpine Erfahrung Voraussetzung. Begleitet wird die Reise von Dr. Marc Heise, vor Ort wird die Wanderung von einem Bergführer begleitet.

Ausführliche Informationen und die Anmeldung zu dieser Reise liegen voraussichtlich ab Herbst 2024 auf unserer Webseite vor.



EXKURSION

GRIECHENLAND II – DELPHI UND WESTLICHER PELOPONNES

15. bis 22. Oktober 2025

01
Apollon-Heiligtum
in Delphi.

Nach unserer Reise Griechenland I, die viel Lob erhalten hat, werden wir mit dieser Reise den Schwerpunkt auf Delphi und den westlichen Peloponnes legen.

02
Philippeion in Olympia.

Wir beginnen unsere Reise mit den Ausgrabungen und dem Museum von Delphi sowie dem Lukaskloster in Osios. Der nächste Höhepunkt ist Olympia mit der Besichtigung der Ausgrabungen und dem Museum.

03
Heratempel in Olympia.

Nach Besichtigung der mykenischen Palastanlage in Pylos und einer venezianischen Festung, werden wir das antike Messene besuchen und von dort auf die Halbinsel Mani fahren.

Dort geht es von der Höhle von Dyros vorbei an den einzigartigen Turmhäusern der Mani nach Vatheia. Wir besichtigen die byzantinische Burgstadt Mystras und werden die Überreste des antiken Spartas erkunden. Die Reiseleitung liegt erneut in den Händen von Stratos Kassaras, der in Deutschland aufgewachsen ist und nach seinem Studium seit 1997 als Reiseleiter in Griechenland arbeitet.

Das vollständige Programm finden Sie im Mitteilungsblatt 2025/1. Bei Interesse senden wir es Ihnen gerne vorab zu, sobald es vorliegt (voraussichtlich Ende 2024).

NEUERSCHEINUNGEN



Archäologische Informationen aus Baden-Württemberg Bd. 91
Dorothee Ade, Jörg Bofinger, Jürgen Hald und Marc Heise (Hrsg.)
Archäologie zwischen Neckar, Alb und Bodensee. Von der Steinzeit bis in die Moderne.
176 Seiten, zahlreiche, überwiegend farbige Abbildungen
12 €, ISBN 978-3-942227-59-9
Herausgegeben vom Landesamt für Denkmalpflege (2024)

Von der Steinzeit bis in die Moderne – aktuelle Ausgrabungen aus der Region zwischen Neckar, Alb und Bodensee gewähren Einblicke in viele Jahrtausende Menschheitsgeschichte. Der Band ist angefüllt mit Meilensteinen der archäologischen Forschung aus dem südlichen Baden-Württemberg. Das Werk schlägt einen Bogen von den Jägern der letzten Eiszeit und den ersten Bauern über Gräber aus der Bronze- und Eisenzeit samt den spektakulären keltischen Zentralorten Heuneburg und Heidengraben bis zum römischen und alamannischen Rottenburg und den Überresten einer frühneuzeitlichen Richtstätte am Bodensee.

In dem Band werden die Beiträge des Festkolloquiums „Aktuelle Meilensteine der Archäologie in Südwürttemberg“ veröffentlicht, das am 23. April 2022 zu Ehren des 80. Geburtstags von Prof. Dr. Hartmann Reim in Rottenburg am Neckar abgehalten wurde.

Bitte besuchen Sie auch unseren Webshop mit zahlreichen Veröffentlichungen zur Archäologie.

HO
TEL
SIL
BER

AUSSTELLUNGEN

DAS KZ VOR DER HAUSTÜR. SPURENSUCHE AN NATIONALSOZIALISTISCHEN TERRORORTEN IN BADEN-WÜRTTEMBERG

Ort Erinnerungsort Hotel Silber, Dorotheenstr. 10, 70173 Stuttgart
Dauer bis 11. August 2024

→ **Öffnungszeiten**
Dienstag bis Sonntag 10 bis 18 Uhr, Mittwoch 10 bis 21 Uhr

Das Landesamt für Denkmalpflege hat sich an den Außenlagern des KZ Natzweiler-Struthof auf Spurensuche begeben. Ziel des mehrjährigen Projektes war die möglichst vollständige Bestandsaufnahme der noch vorhandenen materiellen Relikte und der nachhaltige Schutz ihrer denkmalwürdigen Elemente. Die Ergebnisse dieser Arbeiten werden in einer kleinen Ausstellung im „Hotel Silber“ erstmals gezeigt.



WERKZEUGEN – WERKE ERZEUGEN. ZEUGE WERDEN. WERKZEUGE VON DER STEINZEIT BIS HEUTE

Ort Urgeschichtliches Museum Blaubeuren, Kirchplatz 10,
89143 Blaubeuren
Dauer bis 31. Oktober 2024

→ **Öffnungszeiten**
Dienstag bis Sonntag 10 bis 17 Uhr (bis Oktober)



Hunderttausende Jahre diente der Faustkeil, ein rundum beschlagener Stein mit scharfen Kanten, dem Schneiden, Schaben, Ritzen und Graben und war damit mindestens so vielseitig wie ein modernes elektrisches Multifunktionswerkzeug aus dem Baumarkt. Wo einmal Feuerstein und Pyrit dabei halfen, Feuer zu entfachen, greifen wir heute zum Feuerzeug. Und Datenträger wie USB-Sticks haben womöglich ihr altsteinzeitliches Pendant in Reihen geritzter Kerben, die auf Mammutelfenbein oder -knochen gefunden wurden. Werkzeuge wie diese sind Wegbegleiter von Individuen, sie entwickeln sich ständig weiter und werden so zu Zeugen der Menschheitsgeschichte. Solchen Werkzeugen und dem, was sie über das Menschsein erzählen, widmet das Urgeschichtliche Museum Blaubeuren (urmu) seine neue Sonderausstellung.

BIER – EIN JAHRTAUSENDE ALTES KULTGETRÄNK



Ort Federseemuseum Bad Buchau, August-Gröber-Platz,
88422 Bad Buchau, www.federseemuseum.de
Dauer bis 1. November 2024

→ **Öffnungszeiten**
Täglich von 10 bis 18 Uhr

Bier gehört zu den ältesten und zugleich beliebtesten alkoholischen Getränken. Ausgehend von den rund 6.000 Jahre alten Funden gemälzten Getreides aus Pfahlbausiedlungen beleuchtet die Sonderausstellung die Anfänge der Bierbraukunst in Europa, Vorderasien und dem Alten Ägypten.

Doch neben seiner berausenden Wirkung ist Bier vor allem eines: ein unverzichtbares Lebensmittel, das die Menschen mit hochwertigen Nährstoffen und notwendigen Vitaminen und Spurenelemente versorgte. Denn Bier war – neben Wasser – lange Zeit das einzige, weit verbreitete und jederzeit verfügbare Getränk überhaupt, und durch sein saures Milieu und den Alkoholgehalt zugleich frei von krankheitserregenden Keimen. So wundert es wenig, dass überall dort, wo Getreide kultiviert wurde, auch mehr oder weniger alkoholische Getränke daraus gebraut wurden.



GOLD MACHT FÜRSTEN – TECHNOLOGIE UND INSZENIERUNG FRÜHKELTISCHEN GOLDES

KELTENMUSEUM
HOCHDORF/ENZ

Ort Keltenmuseum Hochdorf, Keltenstrasse 2,
71735 Eberdingen-Hochdorf

Dauer bis 6. Januar 2025

→ **Öffnungszeiten**

Mittwoch bis Sonntag und an Feiertagen 10 bis 17 Uhr



Gold fasziniert die Menschen von der Urgeschichte bis heute. Die Hochdorfer Sonderausstellung stellt anhand originaler Goldfunde die Technologie der späthallstättischen Goldschmiede vor. Zugleich werden die modernen Methoden der archäometallurgischen Untersuchungen und ihre spannenden Ergebnisse präsentiert. So zeigt sich, dass Techniken wie die Diffusionsvergoldung und das chemische Löten aus dem Mittelmeerraum importiert wurden. Der Aspekt der Inszenierung der Goldobjekte zeigt sich etwa anhand der dünnen Goldbleche: mit wenig Material wurde ein großer Effekt erzielt. Fakten und „Fun Facts“ zu Gold, ein interaktives „Keltengold-Memory“ und ein Infofilm zu den Untersuchungsmethoden runden die Ausstellung ab.

Eine Vortragsreihe zum Thema „Gold“ startet im September. Termine und Informationen finden sich unter www.keltenmuseum.de und www.gesellschaft-archaeologie.de.

THE HIDDEN LÄND - WIR IM ERSTEN JAHRTAUSEND

alm
Archäologisches
Landesmuseum
BADEN-WÜRTTEMBERG

Ort Kunstgebäude am Schlossplatz, Schloßplatz 2,
70173 Stuttgart

Dauer 13. September 2024 bis 26. Januar 2025

→ **Öffnungszeiten**

Dienstag bis Sonntag 10 bis 17 Uhr, Donnerstag 10 bis 19 Uhr



Das erste Jahrtausend ist eine Zeit großer Umbrüche: Das römische Weltreich und sein Untergang bestimmen das Leben in Europa, es folgen neue Reiche, neue Herrscher und mit dem Christentum eine neue Religion. Für das Land, das wir heute Baden-Württemberg nennen, kennen wir Namen und Begriffe wie Römer, Franken, Alamannen, Schwaben oder Kaiser, Herzogtum und Kirche. Aber was bedeuten sie für das Leben vor über tausend Jahren? Wer waren die Menschen, die uns vorangegangen sind? Was prägte ihr Zusammenleben im Großen wie im Kleinen?

Die Archäologie sucht Antworten darauf. Sie untersucht die Spuren in dem Boden, auf dem wir stehen: in vergangenen Friedhöfen und Siedlungen, in ersten Gotteshäusern unter unseren Kirchen und den uralten Straßen, die unsere Landschaft durchschneiden – sie lassen uns entdecken, wie nahe oder fremd uns die Menschen des ersten Jahrtausends sind.

Die Große Landesausstellung (GLA) entsteht zusammen mit dem Landesamt für Denkmalpflege Baden-Württemberg.

TERMINÜBERSICHT

21. August 2024	Archäologie vor Ort, Besichtigung der Grabung am Lochenstein
28. August 2024	Archäologie vor Ort, Besichtigung der Grabung Riedlingen
3. September 2024	Archäologie vor Ort, Besichtigung der Grabung Mengen
5. September 2024	Archäologie vor Ort, Besichtigung der Grabung Neuenstadt am Kocher
12. September 2024	Archäologie vor Ort, Besichtigung der Grabung Böblingen
19. September 2024	Führung GLA The hidden Länd, Stuttgart
27. September 2024	Führung GLA The hidden Länd, Stuttgart
1. Oktober 2024	Vortrag Dr. Graenert, Weingarten
2. Oktober 2024	Beginn Exkursion diesseits und jenseits der Alpen
16. Oktober 2024	Vortrag Dr. Scheschkewitz, Isny
22. Oktober 2024	Vortrag Dr. Baumeister, Stuttgart
5. November 2024	Vortrag Prof. Krausse, Stuttgart
22. November 2024	Vortrag Dr. Husty, Esslingen
28. Januar 2025	Vortrag Schafnitzl M.A., Schwäbisch Gmünd
4. Februar 2025	Vortrag Dr. Hald, Stuttgart
18. Februar 2025	Vortrag Dr. Ehlig, Stuttgart
25. Februar 2025	Vortrag Dr. Thiel, Schwäbisch Gmünd

HINWEIS

Am **Samstag, 1. Februar 2025**, veranstaltet die Gesellschaft für Archäologie in Esslingen ein ganztägiges Seminar zur Jungsteinzeit. Referenten sind Dr. Bofinger, Dr. Ebersbach und Dr. Link. Das Programm finden Sie ab Oktober 2024 auf unserer Homepage. Die Anmeldung erfolgt dann ebenfalls über die Webseite.

IMPRESSUM

ISSN 2940-9675 (Print) ISSN 2940-9683 (Online)

Herausgeber

Gesellschaft für Archäologie in
Württemberg und Hohenzollern e.V.
Berliner Straße 12
73728 Esslingen am Neckar

Layout

siegel konzeption | gestaltung
Liststraße 30, 70180 Stuttgart
www.jochen-siegel.de

Bürozeiten

Mi, Do 9–13:30 Uhr, Fr 9–16:30 Uhr
Telefon 0711-577 44154
Telefax 0711-577 44167
mail@gesellschaft-archaeologie.de
www.gesellschaft-archaeologie.de

Bildnachweise

Titel // Keramik und Steinwerkzeuge aus der
jungsteinzeitlichen Siedlung vom „Hegeles-
berg“, Kirchheim/ Teck. Landesamt für Denk-
malpflege im Regierungspräsidium Stuttgart,
Yvonne Mühleis

S. 3 // Fernando Iannone

S. 4–8 // Archäologisches Landesmuseum
Rastatt, Matthias Hoffmann (1); Landesamt
für Denkmalpflege im Regierungspräsidium
Stuttgart (6), Yvonne Mühleis (2,3) Markus
Steffen (Grafik 5); ArchaeoBW (4); H. Glunk (8);
Universität Tübingen, Peta Zidarov, Lea Valcov
und Veronika Stein, (7)

S. 12 // Landesamt für Denkmalpflege
im Regierungspräsidium Stuttgart, (1–2)

S. 13–14 // Gesellschaft für Archäologie,
Regina Wimmer (1); Doris Maag (2)

S. 16–17 // Gesellschaft für Archäologie,
Regina Wimmer (1); Doris Maag (2,3)

Vorstand

Prof. Dr. Claus Wolf, Vorsitzender
Eva Lederer, Stellvertreterin
Prof. Dr. Martin Bartelheim
Dr. Martin Kemkes
Prof. Dr. Dirk Krausse

Geschäftsführung und Redaktion

Regina Wimmer M.A.,
Franz Hoffmann, Doris Maag

Bankverbindung

BW-Bank Stuttgart
IBAN: DE36 6005 0101 0002 8433 51
BIC: SOLADEST600

S. 18 // Kreisarchäologie Straubing-Bogen

S. 19 // Doris Maag

S. 20 // Landesamt für Denkmalpflege
im Regierungspräsidium Stuttgart

S. 21 // Landesmuseum Württemberg,
Stuttgart, P. Frankenstein, Hendrik Zwietasch

S. 22–23 // Landesamt für Denkmalpflege
im Regierungspräsidium Stuttgart,
Katja Baumgärtner

S. 24–25 // Tabea Becker (1–2)

S. 26 // Wikipedia, Tigerente

S. 27 // Wikipedia, Holger Uwe Schmitt (1),
dronepicr (2), Ingo Mehling (3)

ANMELDUNG

Bitte nutzen Sie die Onlineformulare auf unserer Webseite oder senden Sie Ihre schriftliche
Anmeldung per Fax 0711-577 44167 oder per Post an die

Geschäftsstelle der Gesellschaft
für Archäologie in Württemberg
und Hohenzollern e.V.
Berliner Straße 12
73728 Esslingen

Hiermit melde(n) ich / wir mich / uns zur folgender Veranstaltung verbindlich an:

Archäologie vor Ort

28. August 2024 mit ___ Person(en).
 3. September 2024 mit ___ Person(en).
 5. September 2024 mit ___ Person(en).
 12. September 2024 mit ___ Person(en).

Ausstellungsführung

THE hidden LÄND

19. September 2024 mit ___ Person(en).
 27. September 2024 mit ___ Person(en).

Name

Vorname

Name 2. Person

Vorname 2. Person

Straße

PLZ / Wohnort

Mitglieds-Nummer

Telefon

Notfallansprechpartner und Nummer *(nur bei Reisen)*

Unverträglichkeiten, vegetarisch, vegan *(nur bei Reisen)*

E-Mail

Ort / Datum und Unterschrift

Ihre Daten werden für die Anmeldung zu den diversen Veranstaltungen gespeichert und nach Beendigung der Veranstaltung gelöscht.





**GESELLSCHAFT
FÜR ARCHÄOLOGIE**
in Württemberg und Hohenzollern e.V.

MITGLIEDSCHAFT

Werden Sie Mitglied in der Gesellschaft für Archäologie in Württemberg und Hohenzollern e.V. und unterstützen Sie damit die Landesarchäologie bei der Erforschung und Erhaltung archäologischer Kulturdenkmale.

Zum Jahresbeitrag von 40 Euro bieten wir unseren Mitgliedern:

- Exkursionen ins In- und Ausland
- Vorträge und Vortragsreihen
- Tagungen zu Themen der Landesarchäologie
- Lehrgrabungen
- Exklusive Vorstellungen von Neufunden, Seminare, Workshops, Werkstattführungen
- Publikationen zur Archäologie in Baden-Württemberg zu vergünstigten Preisen
- 2 mal jährlich „Mitteilungsblatt der Gesellschaft“
- Jahrbuch „Archäologische Ausgrabungen in Baden-Württemberg“ als Jahresgabe

Bitte senden Sie die **Beitrittserklärung** an:

Gesellschaft für Archäologie in Württemberg und Hohenzollern e.V.,
Berliner Straße 12, 73728 Esslingen, Fax: 0711-577 441 67

Der Beitritt ist auch über die Webseite www.gesellschaft-archaeologie.de möglich.



BEITRITTSERKLÄRUNG

Ja, ich möchte Mitglied bei der Gesellschaft für Archäologie in Württemberg und Hohenzollern e.V. werden.

Name

Vorname

Straße

PLZ / Wohnort

E-Mail

Geburtstag

Ort / Datum

Unterschrift

Sie erhalten eine schriftliche Bestätigung der Beitrittserklärung zusammen mit Ihrer Mitgliedsnummer. Erst danach ist der Jahresbeitrag zu begleichen.

Für die Erhebung und Verarbeitung der persönlichen Daten der Mitglieder gilt die Datenschutzordnung der Gesellschaft für Archäologie. Diese finden Sie unter www.gesellschaft-archaeologie.de oder sie kann bei der Geschäftsstelle der Gesellschaft angefordert werden.

Ich stimme der Datenschutzerklärung der Gesellschaft für Archäologie zu.